

---

**STADT MAINZ | 3. Bürgerforum am 26.10.2013**  
Meine Stadt. Meine Ideen  
Dokumentation mit Ergebnissen



ab 9	Empfang/ Registrierung mit Begrüßungskaffee
9.30	Einstieg in das Forum
9.45	Begrüßung und einführende Worte durch Horst Maus Vorstellung des Programmablaufs durch Kristina Oldenburg



<p>9.55</p>	<p><b>Einstieg auf „meenzerisch“</b></p> <p>Kristina Oldenburg stellte nacheinander folgende Fragen und bat die Teilnehmenden sich im Raum zu der Aussage zu stellen, die am ehesten auf sie zutrifft:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li><b>1. Wie lange wohnen Sie schon in Mainz?</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich bin erst seit kurzer Zeit in Mainz (bis ein Jahr)</li> <li>• Ich wohne in Mainz schon länger (bis zehn Jahre)</li> <li>• Ich wohne bereits seit mehr als zehn Jahren in Mainz</li> <li>• In Mainz lebe ich seit meiner Geburt</li> </ul> </li> <li><b>2. Wo arbeiten Sie?</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• In der direkten Innenstadt von Mainz</li> <li>• im Umkreis von 10 km</li> <li>• 50 km</li> <li>• 100 km?</li> </ul> </li> <li><b>3. Was bedeutet Ihnen Fastnacht?</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mir bedeutet Fastnacht gar nichts und ich gehöre eher zu denjenigen, die an Fastnacht die Flucht ergreifen/ Ski fahren gehen o.a.</li> <li>• Für mich ist Fastnacht nicht wichtig, aber das es dazu gehört, gehe ich mindestens zu einer Veranstaltung, z.B. zum Rosenmontagszug</li> <li>• Fastnacht ist für mich ein fester Bestandteil des Kalenders. Tendenziell bin die Fastnachtszeit über aktiv.</li> </ul> </li> </ol> <p>Der moderierte Austausch zu den einzelnen Aspekten schaffte eine gute Möglichkeit, sich kennen zu lernen und miteinander ins Gespräch zu kommen.</p>
<p>10.15</p>	<p><b>Dialogrunden „Meine Stadt. Meine Ideen“ „à la World-Café“</b></p> <p>Zum thematischen Einstieg diskutierten die Teilnehmenden in drei gemischten Runden nach der Methode des „World-Café“.</p> <p>In dieser lockeren „Caféhaus-Atmosphäre“ konnten sich die Mainzerinnen und Mainzer weiter kennenlernen und ihre unterschiedlichen Erfahrungen und mitgebrachten Überlegungen austauschen und aufschreiben bzw. aufmalen.</p>

#### ANMODERATION

In der Anmoderation wurden die Spielregeln und die Aufgabe der Gastgeber erläutert. Hierzu standen Karten auf den Tischen.

#### AUFGABE DER GASTGEBER

Heißen Sie Ihre Gäste willkommen.

Erinnern Sie daran, wichtige Ideen aufzuschreiben oder zu zeichnen.

Bleiben Sie durch alle Runden am Tisch.

Teilen Sie kurz die wichtigsten Erkenntnisse aus der Vorrunde mit und lassen Sie die "Reisenden" auch kurz erzählen.

Schreiben Sie die wesentlichen Ergebnisse auf Karten.

Tragen Sie diese im Plenum vor.

#### SPIELREGELN

Konzentrieren Sie sich auf das Wesentliche.

Bringen Sie Ihre Ansichten und Ihr Wissen ein.

Sprechen Sie mit Herz und Verstand. Hören Sie aktiv und achtsam zu.

Jede Idee zählt. Verlinken und verbinden Sie die Ideen.

Schreiben Sie Ihre Ideen auf.

Gute Unterhaltung ☺

#### FRAGEN

##### RUNDE 1

Warum bin ich hier? Was motiviert mich für das Forum?

##### RUNDE 2

Was bedeutet mir Mainz?

##### RUNDE 3

Mit welchen Ideen/ Fragen bin ich hier? Was sollte hier im Forum Thema werden?

### Runde 1 „Warum bin ich hier?“

Zu dieser Leitfrage wurden die Mainzer/-innen eingeladen, zu erzählen, was sie motiviert hat, der Einladung der Stadt Mainz zu folgen, also an dem Bürgerforum teil zu nehmen.

Nach einer kurzen Begrüßung/ Vorstellung am Tisch startet die erste Runde.

Der jeweilige Gastgeber am Tisch hat die Aufgabe, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu vertiefenden Gedanken und weiterführenden Verlinkungen zu motivieren. Wichtige Erkenntnisse schreibt er/sie auf Karten. Das Gespräch nimmt einen zufälligen, kreativen Verlauf und wird nicht gesteuert. Die Teilnehmer/-innen bringen ihre Gesprächspunkte auf die Tischdecke und nutzen ihre Kreativität zur Visualisierung von Gedanken und Vorstellungen .... ein spontan ungeplantes Bild kann auf dem Papier entstehen.

Nach einem Gong werden die Sätze zu Ende gesprochen. Man verabschiedet sich an den Tischen.

Jede/r geht sucht sich einen anderen Tisch, an dem er/sie gerne mit diskutieren möchte. Währenddessen hat der Gastgeber die Gelegenheit, noch nicht notierte wesentliche Erkenntnisse auf Karten zu schreiben.



10.42

**Runde 2 „Was bedeutet mir Mainz?“**

Bei dieser Leitfrage ging es um die gemeinsame Reflexion, was Mainz als Lebens- und Wohnstandort für jede/n bedeutet. Damit war auch die Frage des Heimat-Begriffes gestellt. In der Diskussion konnten Gemeinsamkeiten und Unterschiede festgestellt werden. Die Gastgeberin/ der Gastgeber begrüßt seine neuen Gäste. Er/Sie berichtet kurz von der ersten Diskussionsrunde und teilt besondere Erkenntnisse mit. Er/Sie lässt auch die neuen Gäste kurz von ihren Eindrücken mit einem Satz aus der ersten Runde erzählen. Dies dient gleichzeitig einer kurzen Vorstellungsrunde. Dann startet die 2. Gesprächsrunde analog zur ersten.



11.04

**Runde 3 „Mit welcher Idee/ Frage bin ich hier? Was sollte hier im Forum Thema werden/ sein?“** Diese Runde zielte darauf ab, eine Themensammlung erstellen zu können. Die Interessen, die Ideen und Fragen, mit denen die Mainzer/-innen da sind, stellten hierfür die Grundlage dar.

Die 3. Gesprächsrunde verläuft analog zu den ersten beiden.

11.26 Präsentation der Gesprächs-Ergebnisse  
Erarbeitung einer Themenliste mit Priorisierung

Die Gastgebernden stellen zu den jeweiligen Runden die diskutierten Punkte vor und hängen die Ergebniskarten auf die Pinnwände.



Zu den ersten beiden Leitfragen – „Warum bin ich hier?“ und „Was bedeutet Mainz für mich?“ gab es auch beim 3. Forum viel Lob für die Stadt und die Initiative, zu den Bürgerforen einzuladen. Eine Vielfalt von persönlichen Aspekten wurde ausgetauscht und vorgetragen.

Zu der ersten Frage „**Warum bin ich hier?**“ wurden folgende Antworten gegeben (Originalzitate):

- Ich mag die Stadt!
- Mainz als Heimat, Mitbestimmung
- Mainz interessiert mich (2 x)
- Neugier über Abläufe/ Rathaus
- Neugier (2 x)
- Schöne Form der Bürgerbeteiligung, Prima, dass WIR einbezogen werden
- Was passiert in Mainz?, Stadtentwicklung: Wohin geht Mainz?
- Hoffnung auf Veränderung
- Gegenseitiges Kennlernen über Milieus hinaus
- Austausch mit anderen Bürgern/ eigene Ideen
- Als Ausländerin Meinungen austauschen
- Projektorientierung versus Parteipolitik
- Ideen einbringen, Verantwortung übernehmen
- Möchte Beitrag zur Verbesserung leisten
- Entscheiden können
- Nicht „verliebt“ in Mainz (provinziell)
- Zu wenig Bürgerengagement?, Wunsch nach Engagement
- Warum gerade mich (Rentner) einladen?
- Manches ärgert mich!
- Was nervt!!
- Unzufriedenheit

In der zweiten Runde ging es speziell um die Beziehung und Bedeutung zur Stadt Mainz. Auch hier wurden viele Gedanken und Aspekte notiert und vorgetragen (Originalzitate):

- L(i)ebenswerte Stadt (2 x), Charakter
- Seelenheimat
- Heimat/ Wiedersehensfreude (nach Urlaub)
- Neue, 2. Heimat (2 x)
- Heimat (2 x)
- Wohnen und Arbeiten – noch nicht Heimat
- Mainzer Kontaktfreude, Feierfreude
- Mainzer sind „cooler“ als Wiesbadener/ andere Mentalität
- Mainzer Markt/ Stimmung, familiär



- Lebensart
- Fastnacht/ kulturelle Verbindung zu Frankreich
- Fähigkeit zur Integration
- Universität als belebender Faktor
- Wegen Uni hier/ ist Heimat
- Arbeit
- Gutenberg
- FSV Mainz 05
- ZDF
- Mainz hat Herz
- Johannisfest, Wein
- Wohnen ☺, Arbeiten ☺, Freizeit ☺
- Mainz ist nur Wohnort
- Teure Wohnungen
- Guter Kompromiss
- Komfortable Größe
- Lage im Rhein-Main-Gebiet
- „provinzielles Mainz“: Vor- und Nachteile
- „Hassliebe“

Der Austausch zu den ersten Gesprächsrunden bestätigt, was bereits in den beiden vorangegangenen Foren formuliert wurde. Die Bürgerforen werden als ein Angebot gesehen, das bei den Mainzer/-innen zu positiver Resonanz führt. Die Botschaft, die ankommt, ist: Die Politik interessiert wirklich, was die Bürger/-innen denken. Die Menschen fühlen sich wertgeschätzt als Expert/-innen für das alltägliche städtische Leben und freuen sich, dass ihr Feedback und ihre Ideen wichtig sind.

Aus den Gesprächsergebnissen, insbesondere der dritten Runde, wurden gemeinsam die Themen für den Nachmittag festgelegt, die dann in Gruppendiskussionen vertieft werden sollten:

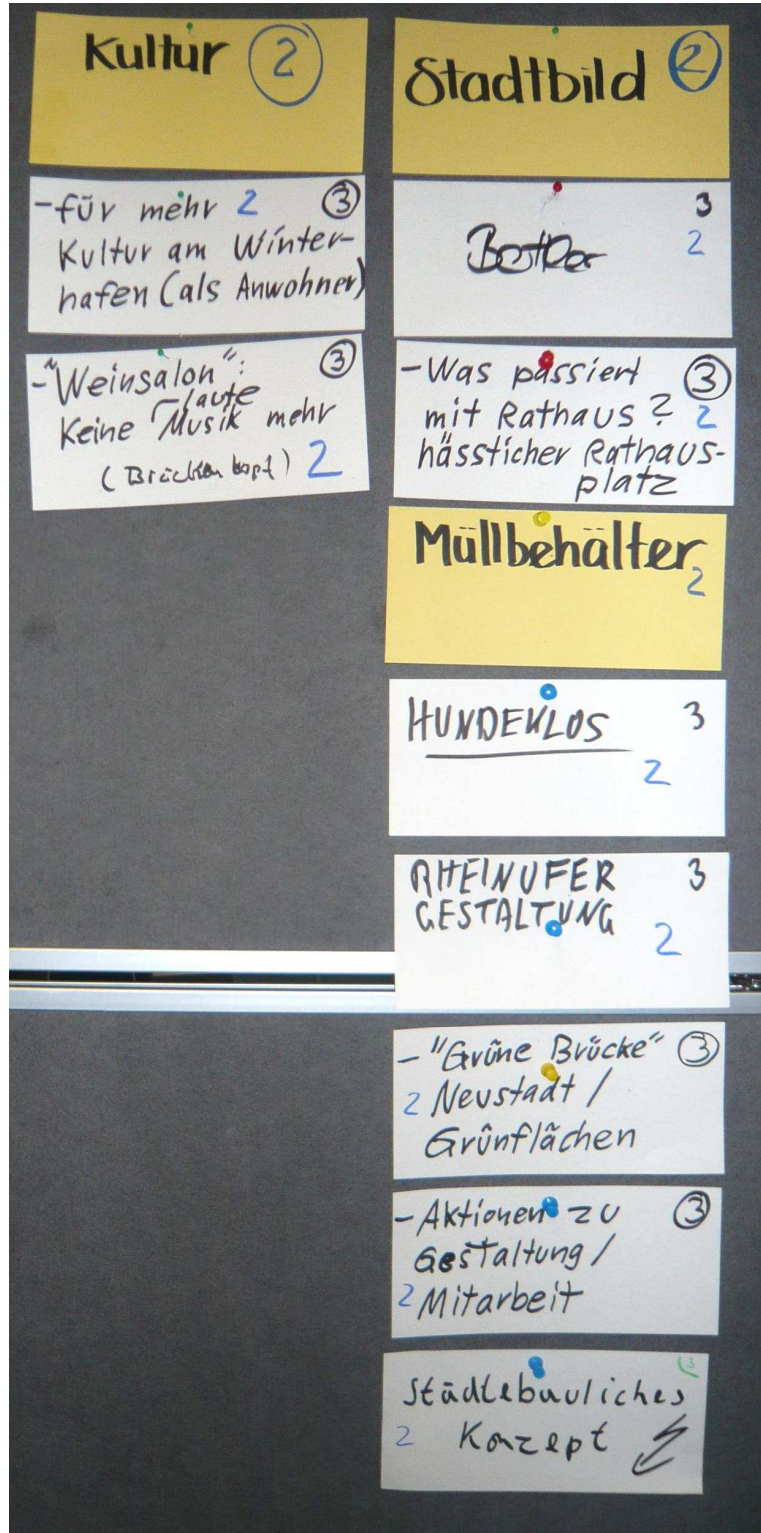


Drei Themenschwerpunkte wurden festgelegt:

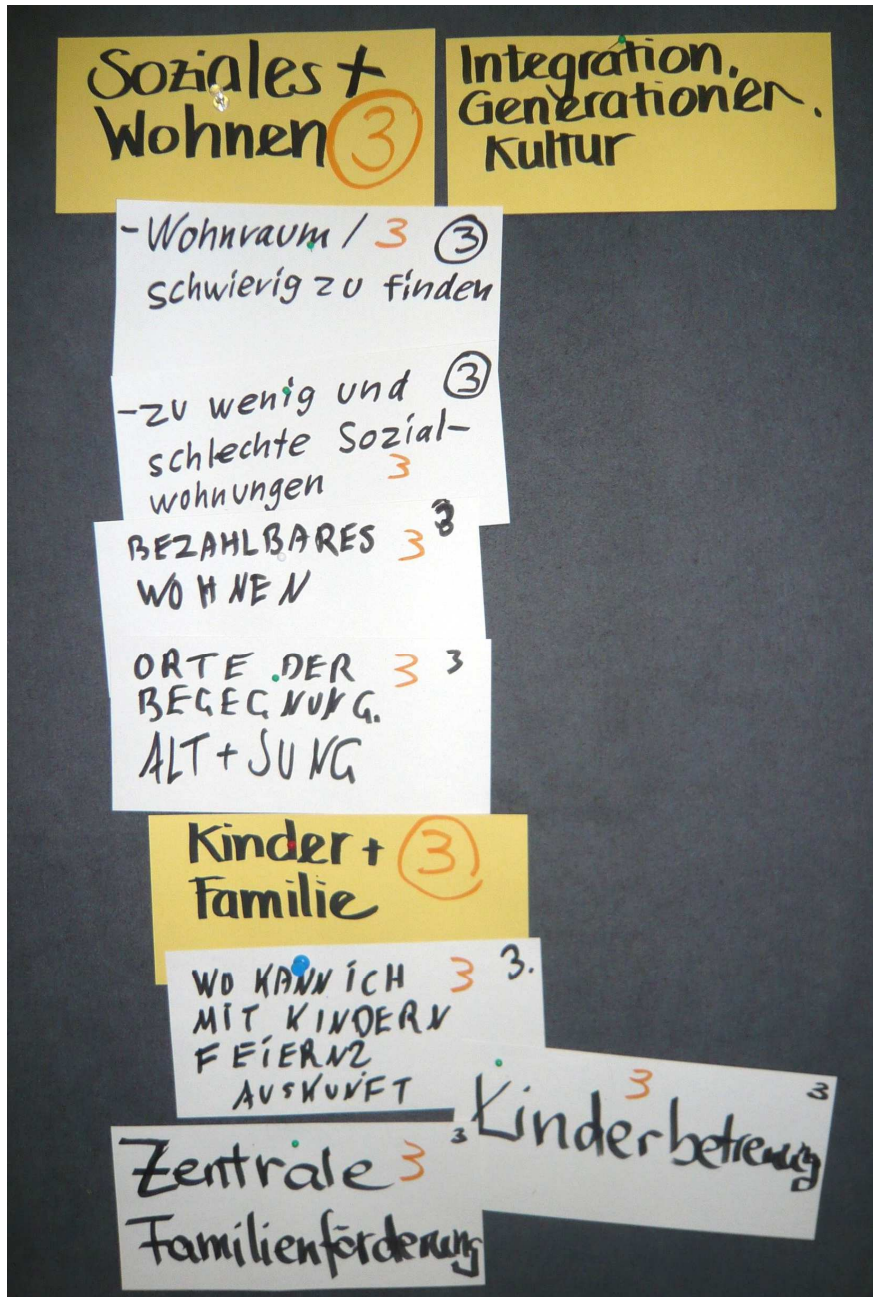
1. Themenschwerpunkt: Verkehr, Stadtmarketing, städtischer Haushalt/ Finanzen



## 2. Themenschwerpunkt: Kultur, Stadtbild, Müllbehälter



### 3. Themenschwerpunkt: Soziales, Wohnen/ Integration, Generationen und Kultur sowie Kinder und Familie



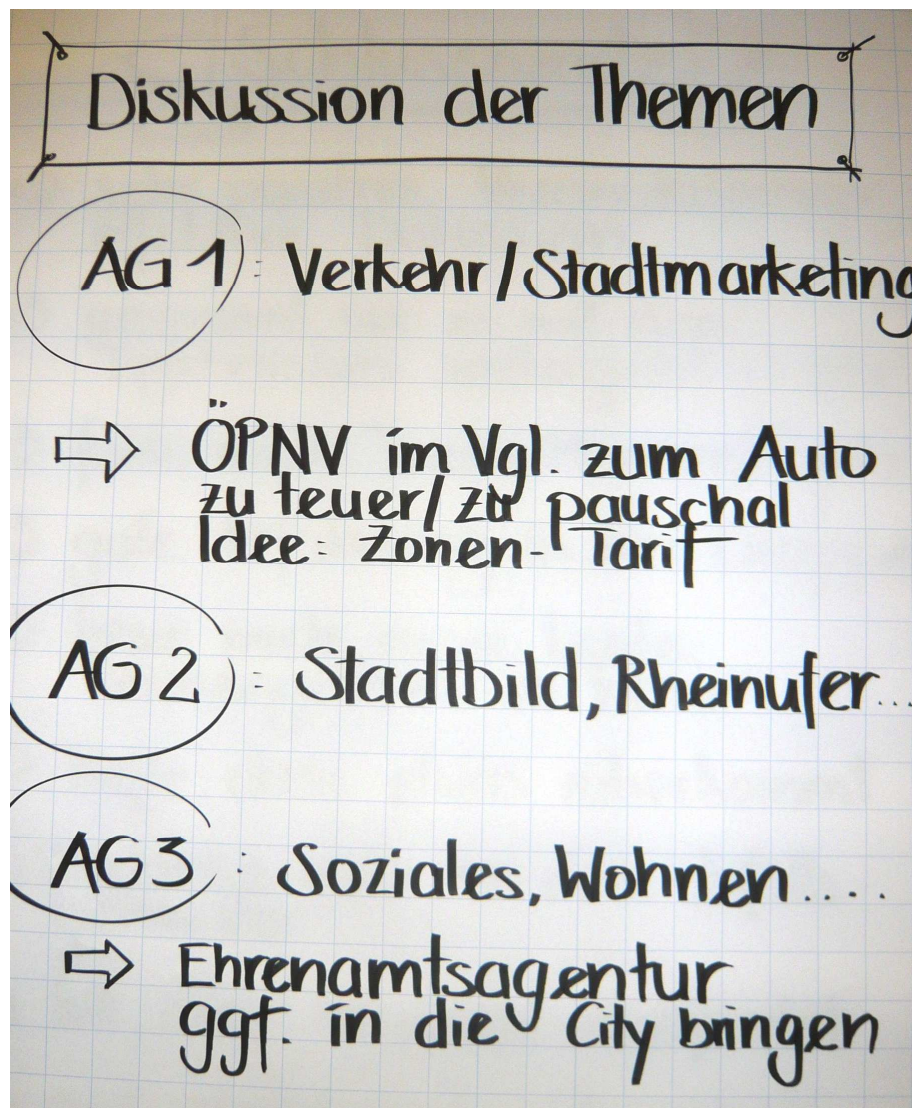
Zu allen drei Schwerpunkten bildete sich eine Gruppe nach besonderer Interessenlage. Drei in etwa gleich große Gruppen fanden sich zusammen.

**1. Themenschwerpunkt:**

**Verkehr, Stadtmarketing, städtischer Haushalt/ Finanzen**

**2. Themenschwerpunkt: Kultur, Stadtbild, Müllbehälter**

**3. Themenschwerpunkt: Soziales, Wohnen/ Integration, Generationen und Kultur sowie Kinder und Familie**



13.00	<b>Arbeitsphase: Themenbearbeitung in drei Gruppen</b>
	Innerhalb der Gruppen wurden die jeweils ausgewählten Themenfelder konkretisiert. Kristina Oldenburg und Horst Maus unterstützten die Gruppen in der Diskussion.

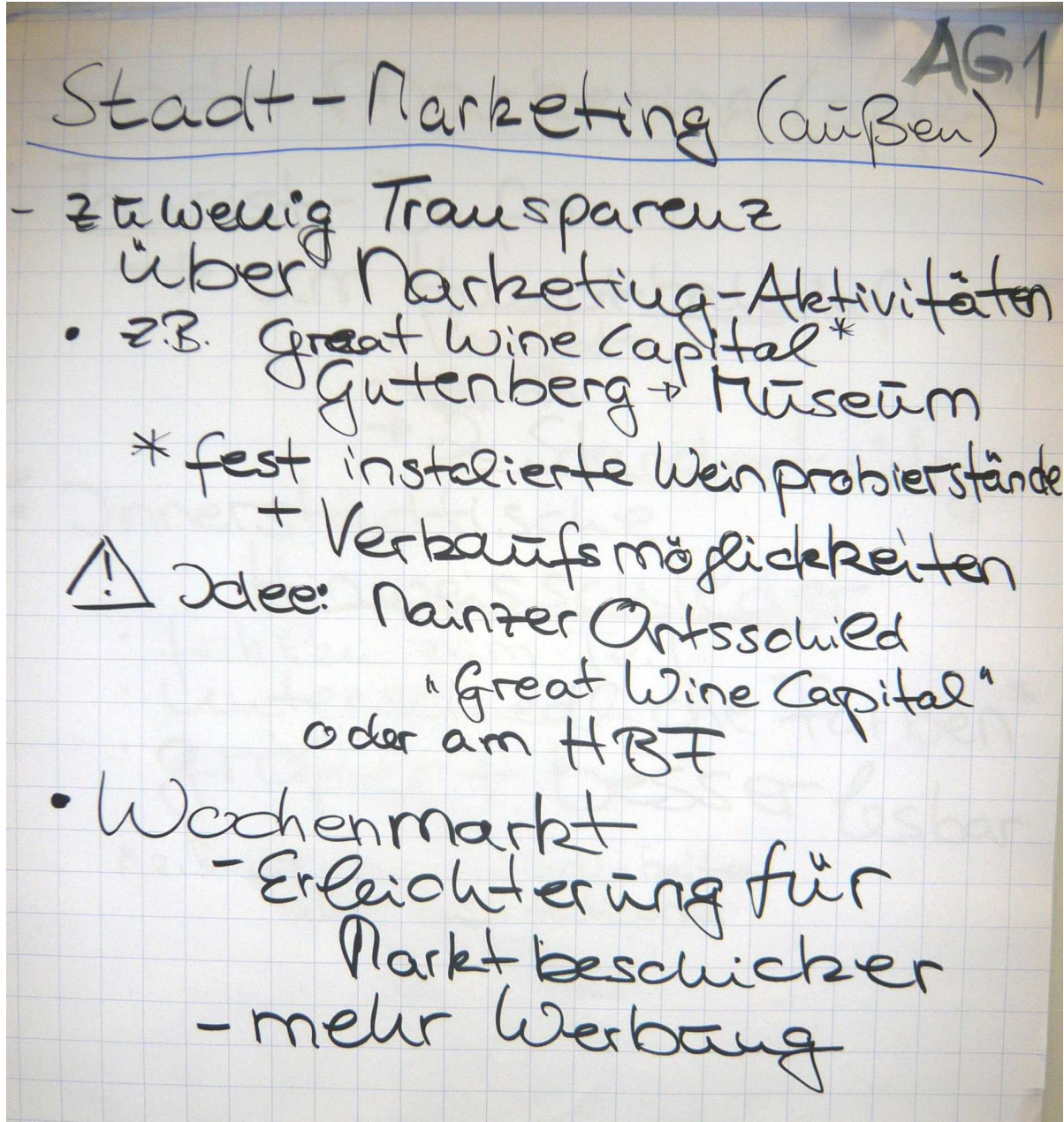






Die Ergebnisse wurden im Plenum vorgestellt:

1. Themenschwerpunkt: Verkehr, Stadtmarketing, städtischer Haushalt/ Finanzen



AG

## Stadt Marketing (außen)

- Tourist-Info
  - am Hauptbahnhof
    - Vorplatz
    - ~~am~~
    - 2. Standort nötig
- Innerstädtische Hinweisschilder
  - fehlen zum Teil
  - unterschiedliche Farben\*
  - größer + besser lesbar

\* z.B. für Sehenswürdigkeiten oder Institutionen

AG

## Stadt-Marketing (Parken)

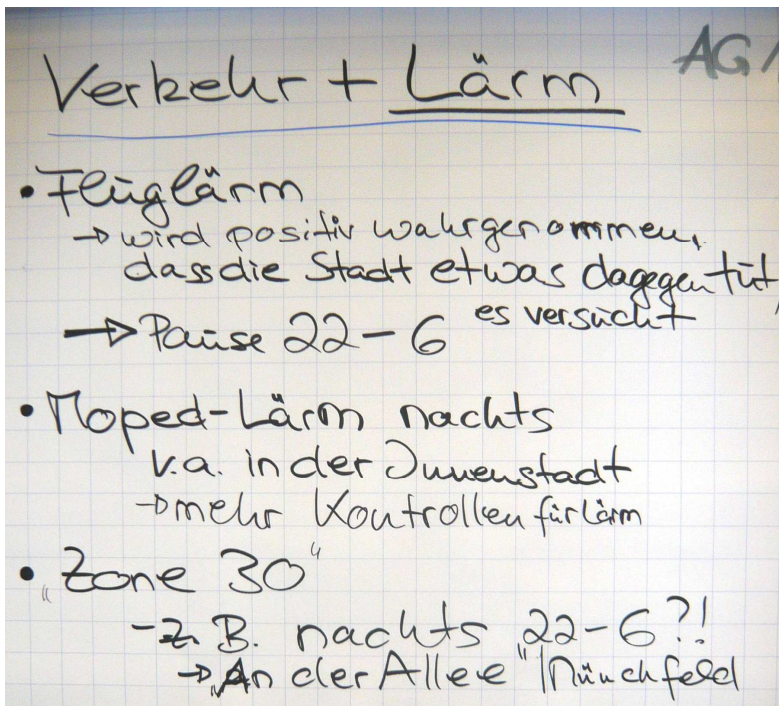
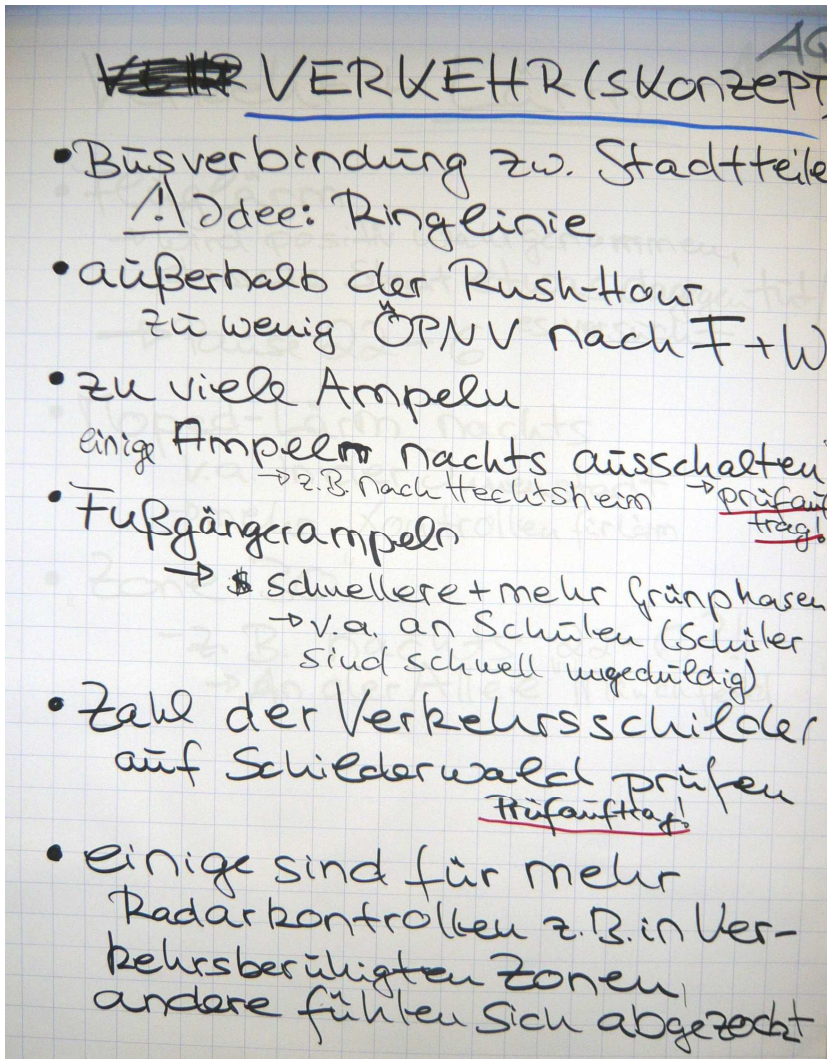
- Parkgebühren zu HOCH!!!!
- Handel einbeziehen
  - z.B. "Happy Monday" mit freiem Parken
- Gästekarten beim Anwohnerparken besser vermarkten
- Anwohnerparkplätze schützen vor "Wildparkern"
  - mehr Kontrollen?!
- Parken + Arztbesuch
  - über Vergünstigung nachdenken + Beteiligung der Ärzte??
- P+R-Plätze einrichten
  - z.B. am Stadion / Hechtsheim
  - günstiger ÖPNV → City

## Stadt-Marketing (Innew) AG 1

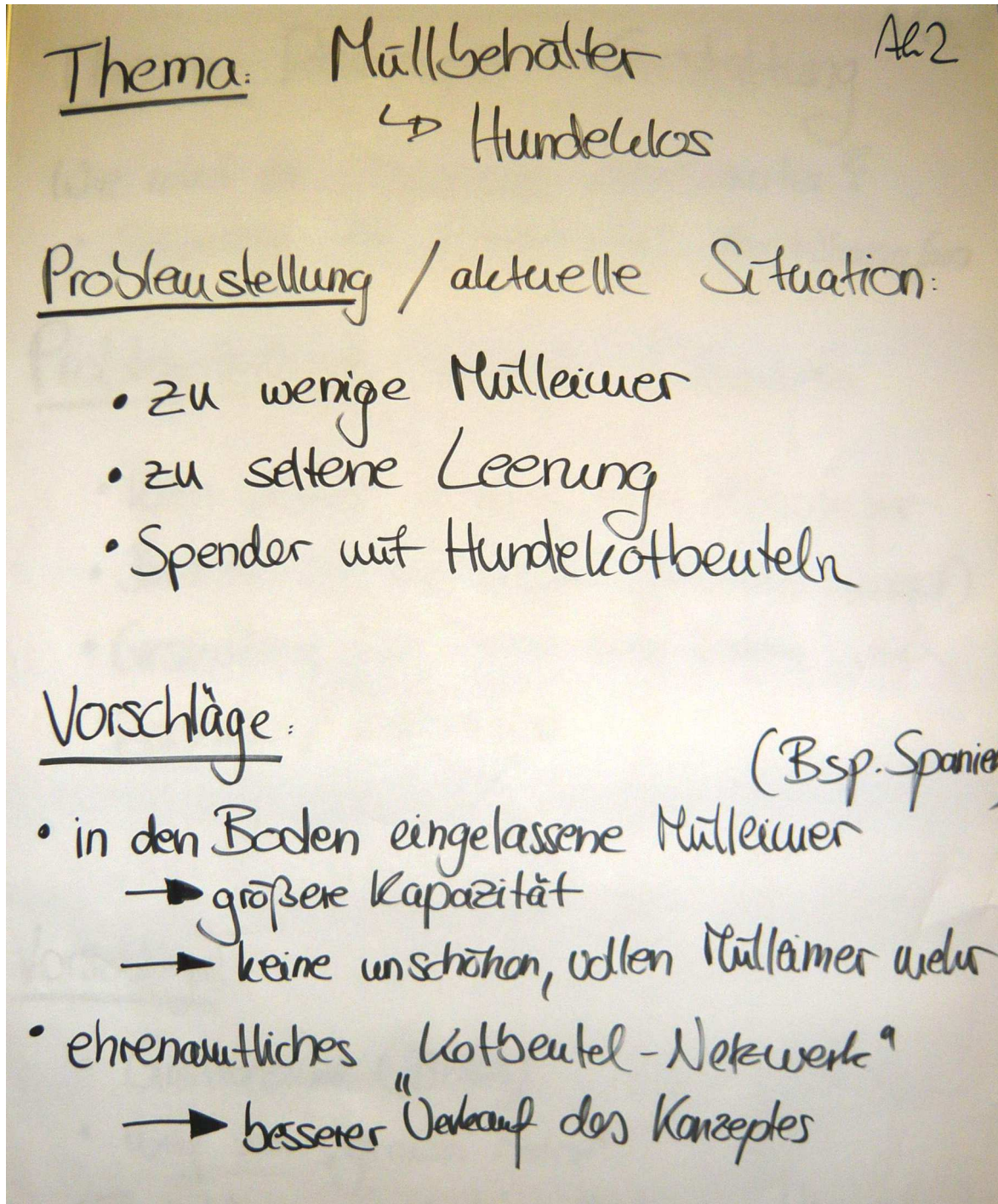
- zentrales Informationssystem
  - im Internet
  - personalisierbarer/segmentierbarer Newsletter z.B. über Kulturveranstaltungen
    - nach Zielgruppen +
    - Interessen filterbar
- Ideen-Wettbewerb "städtische Finanzen"
  - Sponsoren?
  - Spar-Ideen
    - 200.000 Ideengeber
  - z.B. im eigenen Stadtteil aufhängen
- Bürger mehr + besser informieren über Pläne + Projekte der Stadt

## Radwege AG

- es gibt zu wenige
  - **AUSBAUEN** z.B. 20 fassende + Dr. 20 City + Lastheim
- Beschilderung verbessern
- Markierung auf der Straße erweitern } Prüfung
- zu dunkel / Beleuchtung
- man fühlt sich sicherer auf einem Radweg!  
Freigabe der Straße wird z.T. als gefährlich empfunden
- MVG-Räder
  - auch für Kreditkarte freigeben
  - v.a. für Touristen



**Themengruppe 2: Kultur, Stadtbild, Müllbehälter**



## Thema: Rheinufer - Gestaltung <sup>Al2</sup>

Wie wird die Promenade interessanter?

- Steigerung der Attraktivität des Rheinufers

### Problemstellung / aktuelle Situation:

- kein direkter Zugang zum Rheinufer
- Barrieren bei Fußwegen (fehlendes Konzept)
- Gestaltung zw. Theodor-Heuss-Brücke und Kaiserfor / Fischtor / unattraktiv

### Vorschläge:

- Gastronomie (Boden)
- Weg vom „grauen Beton“
- Bestuhlung (mit Liegefläche zum Verweilen)
- einheitliche ~~Set~~ Gestaltung (Boden / Beleuchtung / Bepflanzung)

## Thema: Kultur

Al 2

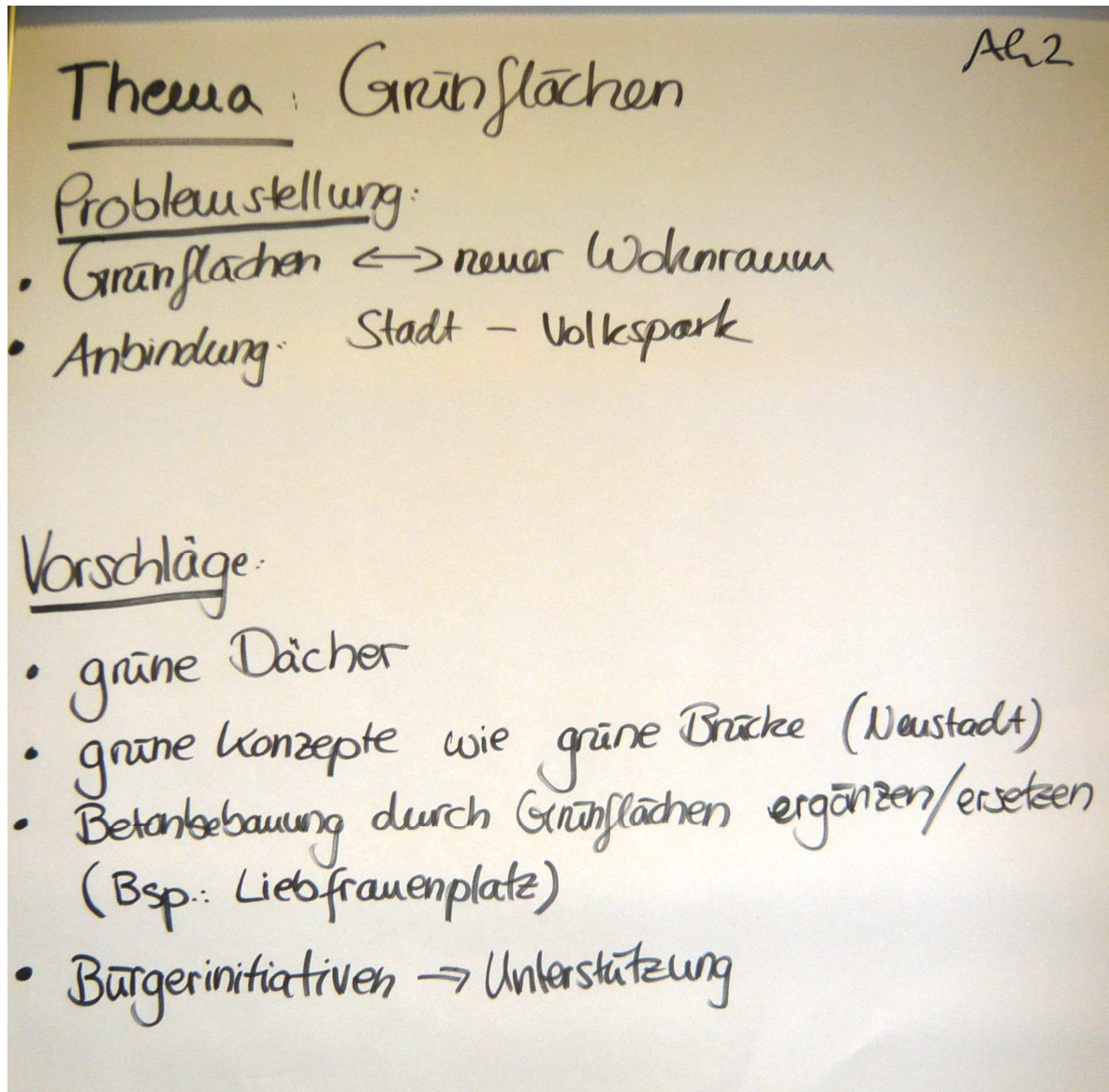
- Rheinufer, Winterhafen
- Altstadt (Weinsalon)

## Problemstellung:

- Aufwertung des Rheinufers
- Einschränkungen, die gesellschaftl. Beisammensein verhindern (Lärm/Musik-Verbot)
- Anwohner fühlen sich gestört

## Vorschläge:

- neue Formate annehmen (Weinsalon)
- Einbindung, Verhandlungsbasis schaffen
- neue Konzepte (Jazz-festival)





### 3. Themenschwerpunkt: Soziales, Wohnen/ Integration, Generationen und Kultur sowie Kinder und Familie



Innerhalb dieser Gruppen wurden die wesentlichen Ergebnisse/ Diskussionspunkte auf Karten notiert. Die Zitate sind nachfolgend aufgelistet:

#### Unterscheidung der Finanzierung im sozialen Bereich.

- Freiwillig: Ehrenamt, private Initiativen, Sponsoring?
- Pflicht aus dem Gesetz heraus: Stadt finanziert einen bestimmten Level

#### Überschrift: Orte der Begegnung. Alt und jung

##### Orte der Begegnung schaffen:

- Kostendeckende oder kostenfreie zur Verfügungstellung von Räumlichkeiten (z.B. Feiern/ Feste)

##### „Generationenwohnen“

- gemeinsam wohnen und leben
- Synergieeffekte nutzen, z.B. „Ersatz-Oma“
- Wohn- und Lebensprojekte

##### Öffentlichkeitsarbeit/ Nachbarschaftshilfe

- Wissen, wer etwas braucht und wissen, wer etwas geben kann/ tun kann
- „Tauschbörse“/ Treffpunkt

### Integration/ Soziales Miteinander

- „Ghettos“ auflösen
- Schulprojekte für soziales Miteinander
- Werbung für Dialog (ohne Gewalt)
- Mehr Initiativen für soziale Stadtteilentwicklung
- Idee: Pavillon als Ort der Begegnung mit sozialem Träger

### **Überschrift: Kinderbetreuung**

#### Wunsch:

- Ausreichend Kitas pro Stadtteil (Ganztagsplätze)
- Grundschule ganztags oder Alternativen der Betreuung/ Abholung
- Mehr Hortplätze

### **Überschrift: Kinder und Familie**

#### Wo kann ich mit Kindern feiern/ Auskunft?

Kultur/ Kinder – Idee:

- Nachmittagsprogramm für Kinder organisieren z.B. Kinderkino und Feiern
- Kultur und Feiern verbinden
- Bezahlbar

#### Zentrale Familienförderung

- Zentrale Anlaufstelle schaffen für Familienförderung, z.B. Mensa, Schulessen/ Schulbuchausleihe/ Konservatorium/ Musikunterricht

### **Überschrift: Soziales und Wohnen**

#### Bezahlbares Wohnen/ Wohnraum schwierig zu finden/ zu wenige und schlechte

#### Sozialwohnungen

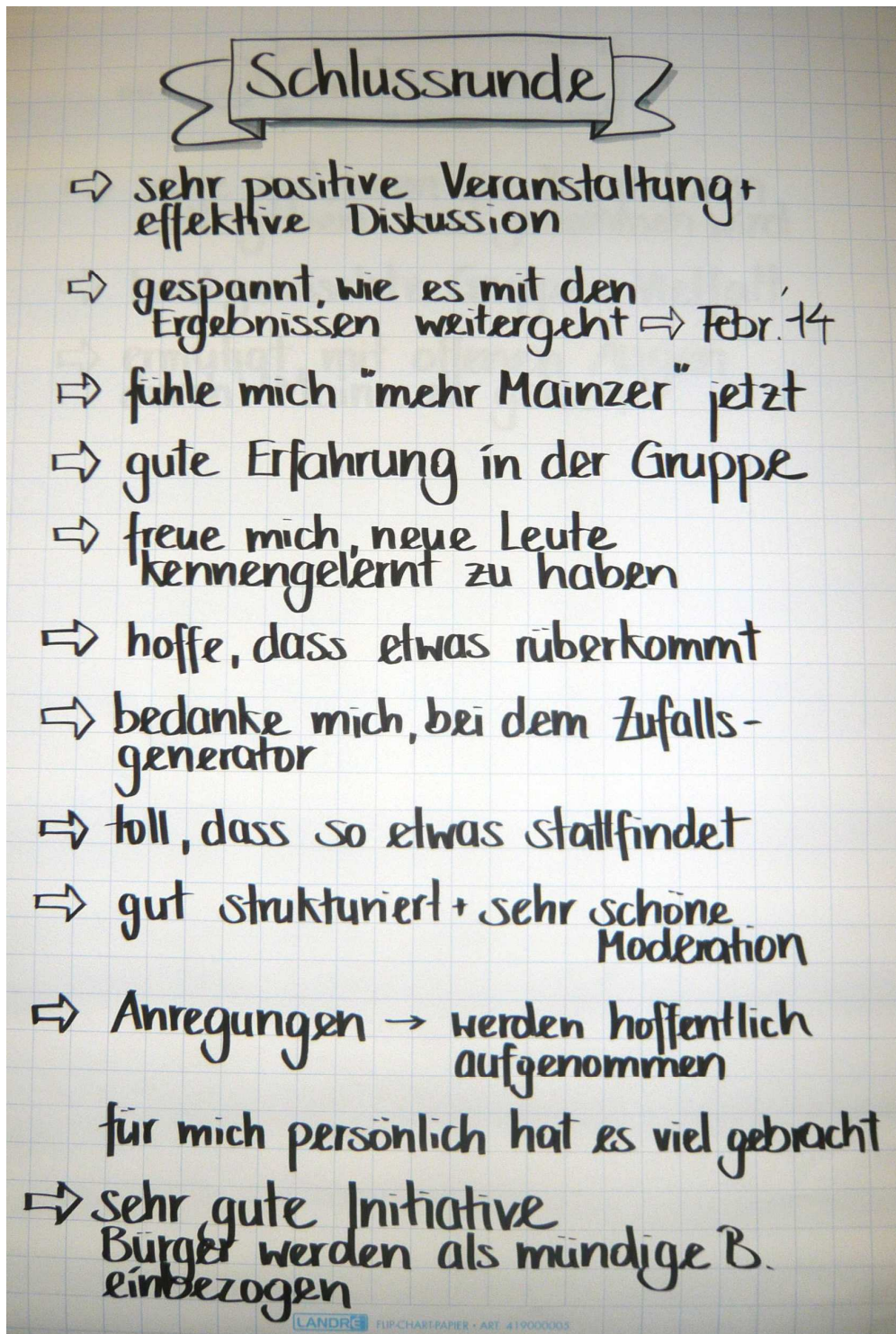
- Wohnraum, der bezahlbar ist für Alleinerziehende, für Ältere/Rentner, für Studenten, für Geringverdiener
- Idee: zur Verfügungstellung von Grundstücken für soziale (Wohnbau-)Projekte

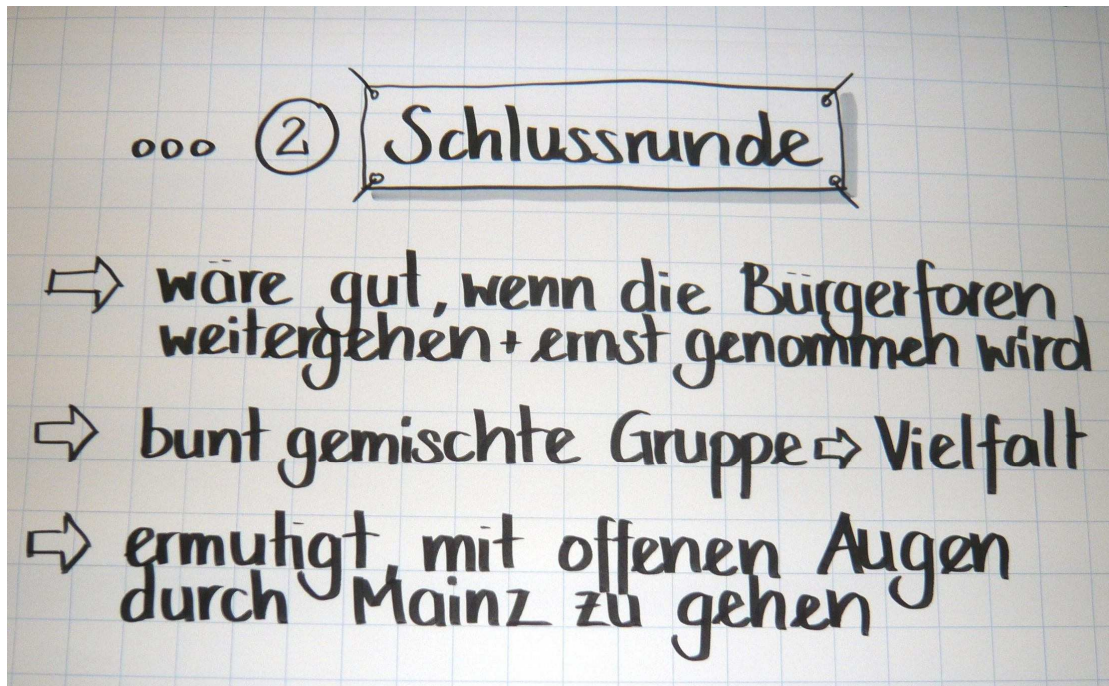
### **Überschrift: Integration, Generationen, Kultur**

- Integration von ausländischen Mitbürgern: Wohnraum finden, Arbeit finden – Möglichkeit, deutsch zu lernen (VHS, Schule, Uni)
- Idee: Mainzer Familie nimmt Student/-in auf – deutsche Kultur kennenlernen oder
- Ort der Begegnung schaffen, z.B. Stammtische
- Idee: weitere Sprache lernen ab der 1. Klasse, Mehrsprachlichkeit in Kitas als Wunsch, Kontakt mit Muttersprachler herstellen

Für die Vorstellung im Rahmen der Stadtratsitzung am 04.12.2013 wurden zwei Vertreter/innen aus der Gruppe benannt, die stellvertretend für die Gruppe die Ergebnisse des 3. Bürgerforums, begleitet von Herrn Maus und Frau Oldenburg, darstellen.

Abschließend ergab die Schlussrunde ein positives Bild des dritten Bürgerforums:





16.00	Verabschiedung und Ausgabe der Urkunden durch Horst Maus
-------	--

Die Teilnehmer/-innen am Forum sind auch mit Abschluss des 3. Bürgerforums in guter Laune verabschiedet worden.

Frankfurt a.M./ Mainz, 09.11.2013

Kristina Oldenburg, Dipl.-Ing. | Stadtplanerin, Mediatorin, Supervisorin und Coach